

Es ist einmalig mit Ausnahme
 der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 " — "
 Vierteljährig . . . 2 " 50 "
 Monatlich . . . " 85 "

Mit Zustellung in's
 Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 ct.

Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 3 " 50 "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:
 Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen
 Geradenzeile kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 fr., das
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
 5 fr. 5 W., resp. der Stempel-
 gebühr 30 ct.

Subseriptionspreis:
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expedi-
 tionen: in Budapest: Haasen-
 stein & Vogler, A. V. Gold-
 berger, in Wien: A. Oppelik,
 Haasenstein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max
 Augenfeld & Emerich Lesmer),
 H. Schalek, J. Danneberg;
 in Berlin, Hamburg, Paris:
 Haasenstein & Vogler; in
 Frankfurt a/M.: Haasenstein
 & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählsbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Střek bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnka bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 219. Sermannstadt, Sonntag den 20. September 1896. 112. Jahrgang.

Lüge.

Als Finanzminister Lutacs bei Eröffnung der jetzigen Reichstagsession sein bedeutsames Finanzprogramm entwickelte, aus welchem sich ergab, daß die 1895-er Schlussrechnung einen großen Ueberschuß aufweist; als der siffermäßige Nachweis des nächstjährigen Budgets trotz der bedeutende Beträge erheischenden Investitionen ein Mehr feststellte und klar erwiesen ward, daß es der Regierung bei Vereinbarung des Zoll- und Handelsbündnisses in vollem Maße gelungen ist, Ungarns Interessen zu wahren; als endlich klar bewiesen ward, daß das Gerücht, die Regierung habe in der Quotenfrage der österreichischen Regierung im Vorhinein Concessionen gemacht, eine vermeintliche Unwahrheit sei: da mußte sich unwillkürlich die Frage ergeben, mit welchen Mitteln, mit welchen aufreizenden Schlagworten die Opposition, angeführt der großen Erfolge der Regierung der liberalen Partei, bei den an der Schwelle befindlichen Wahlen vor die Wähler treten werde?

Die Fraktionen der Unabhängigkeitspartei haben noch ihre alte verrostete Waffe: die Forderung der Sonderstellung, die Aufhebung des Dualismus. Was bleibt über der Nationalpartei, die kein Programm hat und sich nur aus den Tagesereignissen eine kleine Beschwörungs-Politik zurechtlegt? Sie kann nicht sagen, daß das Land mit einem Deficit zu kämpfen hat, kann nicht den finanziellen Bankrott des Staates prophezeien, kann nicht behaupten, die Regierung habe die Interessen Ungarns Wien geopfert, — sie kann das nicht, weil es den greifbaren Thatsachen widerspricht.

Trotzdem wiegte man sich nicht in der Illusion, daß die Opposition kein Mittel finden werde, um den Erfolg der Regierung irgendwie zu paralysiren, beispielsweise wie dies Horanthy in seinem Reichstagsbericht gethan, indem er der Kraft und den Erfolgen der Regierung das Bild entgegenstellte, welches er mit Kohle und Ruß vom Zustande des Landes und dessen socialen und volkswirtschaftlichen Verhältnissen entwarf. Wer wollte es verübeln, wenn eine Partei in den letzten Stunden, unter Einwirkung des Erhaltungstriebes, die Zustände des Landes als verzweifelt darstellt, um dadurch die Aufmerksamkeit des kranken Wählerpublicums auf ihre Unentbehrlichkeit und Wundermittel zu lenken. Auch weiland Blasius Urban hat das nicht verargt, daß er fünfundsiebenzig Jahre hindurch verkündete, das Volk breche gar bald unter der Steuerlast zusammen. Dieses „gar bald“ predigte der biedere Seßler 25 Jahre lang und das Volk ist nicht zusammengebrochen. Das Gulergekrächze war zwar ein wenig langweilig, doch Kopfweh bekam Niemand davon.

Diese melancholisch-patriotische Schmerzensschreie brauchen nicht gar zu ernst genommen zu werden, da es ja faktisch bekannt ist, daß aus denselben keine Objectivität, sondern die Befangenheit des Parteimannes spricht. Dem oppositionellen Politiker wird stets natürlich erscheinen das Bestreben, seinen politischen Gegnern zu schaden und sich selbst zu nützen. Doch gibt es eine Grenze, die selbst das Parteinteresse respectiren muß, eine Grenze, zu deren Vertheidigung jeder ehrenhafte Politiker bereit sein muß, eine Grenze, vor der jedes andere Interesse verschwindet — und das ist das Interesse des Vaterlandes.

Das in der Hauptstadt den Interessen der Nationalpartei dienende „Budapester Tagblatt“ hat diese Grenze in verwegener Weise überschritten. In seiner ohnmächtigen Wuth, weil es auf dem Gebiete der concreten Fragen und in offener Schlacht der Regierung nicht beikommen kann, colportirt es

geflissentlich das unwahre Gerücht, die Regierung sei mit der österreichischen Regierung betreffs Erhöhung der Quote bereits übereingekommen.

Abgesehen von der Brutalität, mit der durch diese Behauptung die ungarische Regierung im Lichte des Lügens vorgeführt werden soll, greift diese lächerliche Mittheilung das Land in seinem vitalsten Interesse an. Sie eifert die Oesterreicher geradezu an, von ihren Forderungen nicht nachzulassen (Siehe Zueger's Auslassungen auf dem niederösterreichischen Bauerntage), weil ja Banffy im Geheimen wegen Erhöhung der Quote mit der österreichischen Regierung ohnehin schon das Uebereinkommen getroffen hat. Fakt und die ungarische Quoten-Deputation können schreiben, was sie wollen, die Oesterreicher werden dazu lächeln und noch eigenmächtiger auf der Quotenerhöhung bestehen, denn Banffy ist ja schon zum Kreuze gekochten.

Die Lüge des „Budapester Tagblatt“ ist schwerer wiegend, als daß sie vom Gesichtspunkte des Parteinteresses vertheidigt werden könnte. Das Publicum war zwar gewöhnt worden, in dem deutsch geschriebenen Organ der Nationalpartei Tag für Tag aus „verlässlichen Quellen“ flammenden aufdringlichen Phantasmagorien und politischen Märchen zu begegnen. Man zuckte höchstens die Schulter und lächelte darüber; allein das erwähnte Communiqué geht denn doch zu weit über die Gemüthlichkeit, — das ist schon ein freventliches Attentat auf die theuersten Lebensinteressen des Landes.

Und warum? Was um die Position der Regierung womöglich zu schwächen oder zu erschweren. Hier äußert sich lediglich die ohnmächtige Wuth und die blinde Rachsucht einer Partei, die sich selbst abgetrieben hat, es ist das Delirium, welches das Gehirn des Sterbenden umnachtet.

Nur dieser traurige Zustand kann als Entschuldigungsgrund für das den Interessen des eigenen Vaterlandes zugebacht wahnwitzige Attentat vorgebracht werden.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 19. September.

Unermüdet und rastlos! Das ist die Parole des Herrschers unserer Monarchie bei Erfüllung seines erhabenen Berufes. Nach den großen Wandern in Galizien und nach kurzem Aufenthalt in Wien begibt sich unser König zu den Wandern in Ungarn. Gleich nach dieser erfolgt die Reise zur Eröffnung des Eiernes Thor-Canals der Donau und von dort der kaiserliche Besuch beim König von Rumänien in Bukarest. Am Eiernes Thor wurde unter Patronanz der Staatsgewalt durch die Kunst und Kühnheit der Ingenieure ein gigantisches Werk geschaffen, welches dazu bestimmt ist, die Donauschiffahrt von seit Jahrhunderten belagerten Hindernissen und Gefahren endlich zu befreien. Zur Eröffnung werden sich auch höchste und hohe Persönlichkeiten aus den Balkanstaaten einstellen, so daß dieses Fest auch auf die politischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Orient wohlthätig einwirken dürfte.

Das Erscheinen des mächtigen Beherrschers unserer Monarchie in der rumänischen Hauptstadt endlich wird mit Recht als ein politisches Ereigniß ersten Ranges bezeichnet werden und in seiner Bedeutung leiht manche Oesterreich-Ungarn, Rußland und Türkei gebietet. Dieses Welt ist aber, wie die Geschichte lehrt, keineswegs ein ruhiges. Es wird von allen den suchtbaren Stürmen der Orientalpolitik umtost und deshalb ist dem Könige eine unverhältnißmäßig große, hochpolitische Rolle zugesallen, die an Bedeutung noch gewonnen hat, seitdem der einem deutschen Geschlecht entstammende König Karl durch seine Regierungskunst alle Kräfte des Landes entwickelte. Nun sind die orientalischen Dinge leider wieder in Fluß ge-

rathen, ohne daß sich Ziel und Ende der Bewegung absehen ließe, und da kann es nur hohe Befriedigung gewähren, daß König Karl sich den Besuch uneres Kaiser-Königs, eines der hohen Vertreter des Dreibundes, der ein Friedensbund ist, erbat und daß der Kaiser-König der Einladung freundliche Folge leistet.

So dient Franz Joseph I. seinem Volke und dem Frieden — rastlos und unerwüthlich.

Aus Budapest wird vom 18. d. gemeldet: Die zweite Sitzung des Friedenscongresses war gut besucht. Präses General Turr läßt den Bericht des Berner Bureaus über die Vorkommnisse des Vorjahres verlesen. Copper (London) fragt, wozu die großen Armeen da seien, wenn sie nicht die Aufgaben einfacher Polizisten erfüllen können und spricht von Greueln im Osten, welche eine Folge der Eifersucht der Großmächte seien; vom Friedenscongress muß lauter Protest ausgehen gegen diese Niedermetzlungen von Christen, von Menschen. (Lebhafte Beifall.) Mofchels (London) bringt eine Resolution vor, daß alle Friedensvereine aufgefordert werden sollen, am selben Tage jedes Jahres eine Demonstration für den Weltfrieden zu veranstalten. Abbé Pichot beantragt, an den Papst ein Schreiben mit der Bitte um Unterstützung der Ziele des Vereins zu richten. Green beantragt, man solle in der Resolution Stellung nehmen gegen die armenischen Greuelthaten. General Turr stimmt dem Vordränger zu und unterbreitet einen Beschlusantrag, welcher die Einleitung eines internationalen Schiedsgerichtes verlangt; bei den armenischen Greueln untersuchen wir nicht, ob die Christen oder die Muselmanen Recht haben; hier handelt es sich um Menschen. Der Antrag Turrs wird angenommen. Madame Bognon stellt den Antrag, an alle Regierungen Schreiben zu richten.

Zur Agitation im Kreise der Siebenbürger Rumänen wird dem „Rel. Ert.“ aus Kronstadt gemeldet: Demnach wird hier ein neues rumänisches Blatt unter dem Titel „Tribuna Neagra“ in's Leben treten, in dessen Interesse der bekannte Agitator Pope Mangra bereits seit Wochen in Ungarn und Siebenbürgen unter den bemitteltesten Rumänen Subscriptionen sammelt. Es ist ihm auch gelungen, an 200 Unterschriften zu sammeln, deren Eigentümer sich verpflichteten, jährlich mit 50 Gulden das Blatt zu unterstützen und die dafür an der Spitze des Blattes als Mitglieder des Redaktionscomitées figuriren werden.

Die „Zastava“ veröffentlicht das Programm, auf Grund dessen die Vereinigung der beiden serbischen Parteien vor sich gehen soll. Dasselbe besteht aus folgenden vier Punkten: 1. Beide Parteien erklären, daß sie die Beschlüsse des im August 1895 in Budapest stattgehabten Nationalitätencongresses annehmen; 2. demgemäß wird beschloffen: a) die Serben theilen sich in Zukunft weder in Liberale, noch in Radicale; b) die beiden serbischen Parteien vereinigen sich als „Nationalitätenpartei“, welche mit den Slovaken und Rumänen in allen politischen Fragen stets im Einvernehmen vorgehen wird; c) die beiden Organe der serbischen Parteien hören auf, zu erscheinen; an ihrer Stelle ist ein großes politisches Tageblatt zu gründen; d) so lange dies nicht geschieht, haben die Organe der beiden Parteien gemeinschaftlich und mit möglichst größter Energie gegen jeden Chauvinismus anzukämpfen, selbst wenn der Staatsanwalt dem einen oder dem anderen Blatte mit einem Proceß drohen sollte; e) damit die Serben einen je größeren Erfolg erzielen, müssen auch die Serben Kroatiens und Slavoniens gewonnen und dazu bewegen werden, auch ihrerseits sämtliche Beschlüsse des vorjährigen Nationalitätencongresses anzunehmen; f) die Organe der drei serbischen Parteien, und zwar die radicale „Zastava“, der liberale „Branik“ und das Organ der kroatischen Serben, der „Erbobran“, haben mit gemeinschaftlicher Kraft an der Verwirklichung einer großen Nationalitätenpartei zu wirken. 3. Im Frühjahr 1896 ist ein Nationalitätencongress einzuberufen, an welchem außer sämtlichen ungarländischen Serben auch die Serben Kroatiens-Slavoniens zu erscheinen hätten, um einen ständigen Centralausschuß zu bilden. 4. In sämtlichen serbischen Kirchengebäuden haben sämtliche Parteien im Einvernehmen vorzugehen.

Feuilleton.

Der Doppelgänger.

Roman von Karl Gellert.
 (21. Fortsetzung.)

9. Die Wachteln siegen.

Der Fabrik-Besitzer konnte vor ärgerlicher Erregung kein Wort hervorbringen.

„Lassen Sie mich gehen, Herr Allenstein,“ schluchzte in kluger Berechnung die Haushälterin, „ich kann nicht in einem Hause bleiben, wo ich so verkannt werde!“

Alenstein streckte die Hand aus und suchte sie lebhaft in der Luft umher, als wolle er ihr widersprechen, damit sie nicht gehen sollte; aber er brachte keinen Ton über die Lippen.

„Ich arme Frau habe doch auch mein Ehrgefühl, und solche Beleidigungen, wie der junge Herr mir eben zugefügt, können nicht vergehen werden.“ Nach diesen Worten wandte sie sich zur Thür. „Ich gehe gleich, nicht eine Stunde länger bleibe ich in diesem Hause. Mögen der Herr Sohn und das gnädige Fräulein Ihnen meine langjährigen treuen Dienste ersagen, aber zu spät werden Sie einsehen, was Sie an mir gehabt und verloren haben!“

Sie hatte die Hand auf den Drücker der Thür gelegt, schloß sie aber in demselben Augenblick von Allenstein, der ihr gefolgt war, am Arm festgehalten und in das Zimmer zurückgezogen.

„Dorothea“, höhnte der verblendete Mann, „verlassen Sie mich nicht!“

„Ja,“ schrie sie plötzlich auf, als ob sie in der Sorge um ihn ihren eigenen Nerven vergaße, „wie sehen Sie aus, Herr Allenstein! Dunkelbraun im Gesicht, und auf den Wangen markiren sich weiße Flecken. Heiliger Gott, das sind Anzeichen von drohendem Schlagfluß!“

Alenstein wankte vor Schreck.

„Mein eigener Sohn“, murmelte er halb erstarrt, „hat mich gemordet.“

Auf Frau Wöhlers Arm gestützt, wankte er nach dem Sopha, wo er erschöpft niedersank. Nur noch und noch ließ er sich durch ihre trostreichen Zusprüche, daß sie ihn pflegen und vor allen weiteren Aufregungen schützen werde, wieder einigermaßen beruhigen. Die weißen Flecke auf seinem Gesichte existirten gar nicht, sie waren nur ein von Frau Wöhler angewandtes Schreckmittel für ihn. Wie alle Menschen, die der Schwelgerei fröhnen und denen jedes höhere geistige Interesse fehlt, fürchtete Gottlieb Alenstein den Tod, das Aufhören seiner materiellen Genüsse. In Frau Wöhlers, welche für seine Bequemlichkeit und für Herstellung seiner Tafel-freuden sorgte, sah er seine ganze irdische Glückseligkeit. Er glaubte, an einer eingebildeten Krankheit zu leiden, wenn sie ihn mit der Ausmalung derselben schredete; er war ebenso überzeugt, daß sie ihn von allen wirklichen und eingebildeten Leiden befreien könnte, wenn sie ihm versicherte, daß sie die Mittel dazu besäße.

„Heiliger Himmel!“ rief sie plötzlich und schlug die Hände zusammen. Alenstein, der sich kaum beruhigt hatte, saß wieder zusammen.

„Was ist Ihnen, Dorothea?“

„Ich,“ fuhr sie fort, „hatte der Köchin befohlen, nicht die Cofferole zu berühren, da ich ja nicht wissen konnte, daß ich hier so lange ausgehalten würde. Nun sind die Wachteln jedenfalls verbrannt.“

Jetzt erschienen auf Alenstein's Gesicht wirklich Flecke, der Aerger brachte sie hervor.

Die Wachteln verbrannt! Darüber war der drohende Schlagfluß völlig in den Hintergrund gedrängt, und von Frau Wöhlers Dienstentlassung war schon gar nicht mehr die Rede.

„Dorothea,“ sagte er kläglich, „keine Wachteln, ich zittere am ganzen Körper, und dazu ist jeden Augenblick der Besuch meines Bruders zu erwarten!“

„Lieber Herr,“ erwiderte sie, „Sie wissen, daß ich mir gewiß nie eine Meinung auszusprechen erlaube, wenn es sich nicht um Küche, Keller oder Wirthschaftssachen handelt, aber gegen den Besuch Ihres Herrn Bruders

muß ich im Interesse Ihrer Gesundheit protestiren. Sie dürfen heute durchaus keiner weiteren Erregung ausgesetzt werden, und Ihr Herr Bruder hat ewig zu tadeln, zu spotten oder zu Veränderungen, Verbesserungen, wie er sagt, zu rathen!“

„Aber —“, wandte Alenstein etwas zaghaft ein, „er kommt in Gesellschaft.“

„Umso besser!“ entschied Frau Wöhler sehr bestimmt. „Sie werden sich doch nicht um Geschäfte kümmern? Wozu wäre denn Herr Urban da? Einen besseren Disponenten und Geschäftsführer, als Herrn Urban gibt es doch wohl in allen Welttheilen nicht.“

Das leuchtete Alenstein auch sogleich ein. Herr Urban, sein langjähriger Geschäftsführer, war die Seele der Fabrik, wie Frau Wöhler die des Hauses war. Geschäftsführer und Haushälterin hatten eine unübersteigliche Mauer um den alten Fabrik-Besitzer gezogen.

Vor dem Eingang zum Hause stand, wie wir gestern bei dem besichtigten Besuche Werner's und des Hotel-Wirthes gesehen haben, Frau Wöhler als abwehrnder Cerberus, und den Eintritt der Fabrik bewachte Herr Urban mit ebenso strenger Aufmerksamkeit. Das Comptoir lag im Erdgeschoß des Fabrik-Gebäudes unmittelbar neben der kleinen Pforte im Zonn. Urban's Schreibpult stand so, daß er von seinem Platze aus alle Fuhrwerke kontrolliren konnte, die durch Pforte oder Thortweg, der sich in der Mitte zwischen Wohnhaus und Fabrik befand, das Alenstein'sche Grundstück betreten oder verlassen.

Auch Briefe und Zeitungen wurden im Comptoir abgegeben und erst von dort aus in das Wohnhaus herübergeschickt. Marie hätte bei diesem Kontrollirungs- und Spionir-System wohl nie die Briefe ihres Bruders erhalten, wenn sie nicht die Correspondenz mit Guard durch die Vermittelung einer in der Stadt wohnenden früheren Schulfreundin geführt hätte. Die Wohnung Urban's lag ebenfalls im Fabrik-Gebäude, aber eine Treppe hoch, nach der Seite von Elias Alenstein's terrastrirtem Garten.

Sowie nun Frau Wöhler den Geschäftsführer erwähnte, erheiterte sich sogleich Alenstein's Gesicht.

Szám 5458 1896.

[716] 2-3

Ärztliche Anzeigen.

Agrarische Anzeigen.
A nagyszombati kir. törvényszék közhírre teszi, hogy miután Roth Károly tagosító mérnök elhalálozott, Vurpod község határának általános tagosítása ügyében a munkálatok folytatására egy más működő mérnök megválasztását rendelte el, minel fogva annak megválasztására a határnapot 1896. évi szeptember hó 26-ika délelőtti 8 órára teszi ki Vurpod községbe.
Erre érdekeltek megidéztetnek.
Nagy-Szeben, 1896. szeptember 17-én.

A nagyszombati kir. törvényszék üléséből:
Phleps Frigyes, h. elnök.
Kabdebó János, jegyző.

M. 3. 13968/1896.

[701] 2-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Bespeisung der Pfänder im hiesigen Siechenhause auf die Zeit vom 1. Januar 1897 bis Ende December 1899 wird die Licitation auf den 3. October 1896, Vormittags 10 Uhr, in der Verwaltungskanzlei des Siechenhauses mit dem Bemerkung ausgehängt, daß Unternehmungslustige vor Beginn der Licitation ein Badium im Betrage von 400 fl., jage Vierhundert Gulden österr. Währ. in Baarem oder in nach dem Tages-Course zu berechnenden Wertpapieren zu erlegen haben, welches Badium nach erfolgter Genehmigung des Licitations-Actes durch die Stadtvertretung für den Erstbehrer als Caution zu dienen hat.

Vorchriftsmäßig ausgefertigte, mit dem Badium von 400 fl. belegte Offerte, welche den Anbot in Percenten nach den dormalen bestehenden Preisen in Ziffern und Buchstaben zu enthalten haben, können bis zum 3. October 1896, Vormittags 10 Uhr, bei der Siechenhaus-Verwaltung überreicht werden. Hierbei behält sich die Stadtvertretung das Recht vor, die Anpreisung ohne Rücksicht auf die gelegten Anbote Demjenigen Licitanten oder Offerten zu überlassen, welcher ihr als der Vertrauenswürdigste erscheint. Hieron geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß die Vertrags-Bedingungen während der Anstufunden in der Kanzlei des Siechenhauses eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 11. September 1896.

Der Magistrat.

Takács - segéd munkavezetői állás

fegyőri szolgálattal összekötve betöltendő a szamosújvári kir. országos feyintézetnél.

A kinevezendő nyugdíjkepes, évi fizetése 250 forint, 100 forint pótdíjjal, továbbá 60 forint lakbérrel, természetben kiszolgáltatandó egyenruházattal és naponkint kenyér-járandósággal lesz javadalmazva. [718] 1-3

A szabályszerű folyamodványok folyó évi október 5-ig a feyintézeti igazgatóságnál benyújtandók, a hol a feltételek is meg tudhatók.

70.000 Mauerziegelu

und [715] 2-3

50.000 Dachziegelu

sind sofort zu verkaufen.

Auskunft Burgergasse 20.

Ein junger Mann,

der die landwirthschaftliche Fachschule mit gutem Erfolg absolviert hat und der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache mächtig ist, sucht eine

Stelle als Verwalter

oder sonstige, in dieses Fach schlagende Stelle bei sofortigem Eintritte.

Adresse zu erfragen im Administrations-Local dieses Blattes. [719] 1-3

Billard-Fabrik

von

Adolf Tölsner, Wien,

V., Ramperstorffergasse Nr. 39,

empfehlte seine k. u. t. auschl. priv. **Wendebillards**



mit Marmorplatten.

Uebernehme auch ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stihlart.

Ueberspielte Billards für Regel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts. Preisocourante auf Verlangen. [684] 2-10

Leonhardi's Tinten

sind die besten. — Nur allein echt vom Erfinder Aug. Leonhardi, Bodenbach a. d. Elbe,

mit dieser



Zeichmarke

k. k. österr. Patent

Nr. 360-9

k. ungar. Patent

Nr. 48274.

Schreib-Tinten:

Anthracen-Tinte, blau-schwarz; Extr. Buchtinte; Alizarin-Tinte, grünlich-blau-schwarz; Gallus-Tinte; Welpost-Tinte; tiefschwarz. Beste dünnflüssige Tinten für Buchführung; von unübertroffener Dauerhaftigkeit für Unterschriften. Nach meinem patentirten Verfahren erzeugt.

Copir-Tinten:

Anthracen-Copir; Alizarin, Schreib u. Copir; Encore violette noire communicative; Violette Doppel-Copir; Schwarze Doppel-Copir; Schwarze Welpost-Copir; Non plus ultra-Copir gibt 4 bis 5 Copien. gehen ausgezeichnete Copien; sind gleichzeitig für Bilder-eintragungen geeignet. Einige Tinten für Handels-correspondenz, von welchen nach Monaten noch schöne farbige Copien zu erhalten sind. Wichtig für Banken, Affairerungen u. ähnliche Correspondenzen.

Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tusche für Ingenieure u. Zeichner; Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-druckfarben, Präparate zum Wätschzeichnen, flüss. Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de Labarraque, zur Entfernung von Tintenflecken aus Papier und Wäsche. Siegellacke, Bank-Wachs ff. etc. etc.

An den meisten Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes zu haben. [641] 7-13

Gummi-

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Suspensionsen etc. Ausführl. Preisocourante gratis und franco. Versandt discret, zollfrei. [518] 14-68

LUDWIG FISCHER,

Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Gute Weinfässer

werden gekauft

Quergasse Nr. 30.

[713] 2-2

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. im I. Stock im Hause

Grosser Ring Nr. 13

ist zu vermieten. [702] 2-3

Die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

In der neugebauten

Villa Walkmühlgasse

(neben dem vormaligen Meißner'schen Garten)

ist eine

hübsche Parterre-Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Veranda, Küche etc. nebst Gartenantheil vom 1. October l. J. zu vermieten.

Näheres bei K. Bespaletz, Burgergasse 20 oder Heuplatz 4. [655] 3-3



Korbflaschen

(Demijons)

in bester Ausführung liefert billigst

Rényi Árpád,

Glasfabrik u. Dampfschleiferei

Zelesty,

Post Remetemező. (Ungarn.)

[681] 12-20

Zu herabgesetzten Preisen

wegen vorgerückter Saison und vor Ankunft der neuen Waaren Wollstoffe für Kleider und Blousen, Satin, Zephir, Creton, Barege, eine Partie Lodenstoffe und Barchente, sowie verschiedene Reste bei

C. Nedelkovits,

Grosser Ring, katholisches Pfarrgebäude. [661] 3-3

Auch wird daselbst ein hiesiger Practicant zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

Genfer Uhren in Gold, Silber, Nickel und anderen Metallen.

Echte

k. und k. ämtlich punzirte

Juwelen, Pretiosen,

Gold- und Silber-Waare,

Edelsteine jeder Art

zu staunend billigen Fabrikspreisen:

Echt 14 Karat-Gold-Ohrgehänge	von fl. 2.— aufwärts
„ 14 „ Gold-Ringe	„ 2.50 „
„ 14 „ Gold-Ringe mit echtem Diamant	„ 6.— „
„ 14 „ Gold-Damen-Uhrketten	„ 10.50 „
„ 14 „ Gold-Herren-Uhrketten	„ 23.— „
„ 14 „ Gold-Brochen	„ 6.— „
„ 14 „ Gold-Bracelets für Damen	„ 11.— „
„ 14 „ Gold-Hals-Colliers jeder Art	„ 7.— „
„ 14 „ Gold-Damen-Uhren, echt Genfer.	„ 15.— „
Echte Silber-Arm-Reife und Bracelets	„ —.80 „
„ Damen-Uhrketten jeder Art	„ 1.50 „
„ Herren-Uhrketten jeder Art	„ 2.— „
„ Hals-Colliers, weiss und vergoldet	„ 1.— „
„ Brochen jeder Art	„ —.80 „

Ansser dem Erwähnten, führe ich alle nur erdenklichen, in dieses Fach schlagenden Artikel nur in echtem Gold und Silber. Minderwerthiges Gold halte ich nicht auf Lager, nur echt 14-karätiges Gold und nur die besten, zierlichsten, solidesten Fabrikate. — Zur Ueberzeugung über die Solidität und Billigkeit meiner Waare ersuche ich höflichst, mein überaus grosses Lager von Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen und optischer Waare zu besichtigen. Gleichzeitig empfehle ich meine gute

Uhrmacher- und optische Reparatur-Werkstätte.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll

Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauergasse 3.

[416] 14

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Weidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim,

k. und k. Hoflieferant, Thonethof.

Wien, Prag. I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilationsöfen.

für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Vollerlang lange Brennauer bei Coaks-fernung, bis 4-stündige Brennauer bei Steinöfenfeuerung.

Ueber 55.000 Oefen in Verwendung. — Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Leuchtblenden eingegrabene Zeichnung:

MEIDINGER-OEFEN H. HEIM

„Hestia“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

Rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet.

Rauchverzehrende Calorifères.

Central-Heizungen aller Systeme.

Trocken-Anlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prosiecte und Preislisten gratis und franco. [609] 5-15

Leonhardi's Tinten

sind die besten. — Nur allein echt vom Erfinder Aug. Leonhardi, Bodenbach a. d. Elbe,

mit dieser Zeichmarke

k. k. österr. Patent Nr. 360-9 k. ungar. Patent Nr. 48274.

Schreib-Tinten:

Anthracen-Tinte, blau-schwarz; Extr. Buchtinte; Alizarin-Tinte, grünlich-blau-schwarz; Gallus-Tinte; Welpost-Tinte; tiefschwarz. Beste dünnflüssige Tinten für Buchführung; von unübertroffener Dauerhaftigkeit für Unterschriften. Nach meinem patentirten Verfahren erzeugt.

Copir-Tinten:

Anthracen-Copir; Alizarin, Schreib u. Copir; Encore violette noire communicative; Violette Doppel-Copir; Schwarze Doppel-Copir; Schwarze Welpost-Copir; Non plus ultra-Copir gibt 4 bis 5 Copien. gehen ausgezeichnete Copien; sind gleichzeitig für Bilder-eintragungen geeignet. Einige Tinten für Handels-correspondenz, von welchen nach Monaten noch schöne farbige Copien zu erhalten sind. Wichtig für Banken, Affairerungen u. ähnliche Correspondenzen.

Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tusche für Ingenieure u. Zeichner; Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-druckfarben, Präparate zum Wätschzeichnen, flüss. Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de Labarraque, zur Entfernung von Tintenflecken aus Papier und Wäsche. Siegellacke, Bank-Wachs ff. etc. etc.

An den meisten Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes zu haben. [641] 7-13

Gummi-

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Suspensionsen etc. Ausführl. Preisocourante gratis und franco. Versandt discret, zollfrei. [518] 14-68

LUDWIG FISCHER,

Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Zu herabgesetzten Preisen

wegen vorgerückter Saison und vor Ankunft der neuen Waaren Wollstoffe für Kleider und Blousen, Satin, Zephir, Creton, Barege, eine Partie Lodenstoffe und Barchente, sowie verschiedene Reste bei

C. Nedelkovits,

Grosser Ring, katholisches Pfarrgebäude. [661] 3-3

Auch wird daselbst ein hiesiger Practicant zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

Genfer Uhren in Gold, Silber, Nickel und anderen Metallen.

Echte

k. und k. ämtlich punzirte

Juwelen, Pretiosen,

Gold- und Silber-Waare,

Edelsteine jeder Art

zu staunend billigen Fabrikspreisen:

Echt 14 Karat-Gold-Ohrgehänge	von fl. 2.— aufwärts
„ 14 „ Gold-Ringe	„ 2.50 „
„ 14 „ Gold-Ringe mit echtem Diamant	„ 6.— „
„ 14 „ Gold-Damen-Uhrketten	„ 10.50 „
„ 14 „ Gold-Herren-Uhrketten	„ 23.— „
„ 14 „ Gold-Brochen	„ 6.— „
„ 14 „ Gold-Bracelets für Damen	„ 11.— „
„ 14 „ Gold-Hals-Colliers jeder Art	„ 7.— „
„ 14 „ Gold-Damen-Uhren, echt Genfer.	„ 15.— „
Echte Silber-Arm-Reife und Bracelets	„ —.80 „
„ Damen-Uhrketten jeder Art	„ 1.50 „
„ Herren-Uhrketten jeder Art	„ 2.— „
„ Hals-Colliers, weiss und vergoldet	„ 1.— „
„ Brochen jeder Art	„ —.80 „

Ansser dem Erwähnten, führe ich alle nur erdenklichen, in dieses Fach schlagenden Artikel nur in echtem Gold und Silber. Minderwerthiges Gold halte ich nicht auf Lager, nur echt 14-karätiges Gold und nur die besten, zierlichsten, solidesten Fabrikate. — Zur Ueberzeugung über die Solidität und Billigkeit meiner Waare ersuche ich höflichst, mein überaus grosses Lager von Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen und optischer Waare zu besichtigen. Gleichzeitig empfehle ich meine gute

Uhrmacher- und optische Reparatur-Werkstätte.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauergasse 3.

[416] 14

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie.